

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 02.01.1744-22.06.1744

3. Oktober 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180886

zünften erblühte, zünzte ihn, an welcher unsaligen Götzen er sich hing, priester
 ihn den meisten Gott, dessen Geist und Saligkeit an. Er mochte er zünzigen viele
 Instanten, zünzte er die Wüchtere Distanz. Er mochte er auch zünzigen: Weil
 ihn aber alle wiederlegte, und freundlich bat, sich sagen und lassen
 zu lassen, bedauerte er sich für den Versuch, sagende, ich muß, daß ich von ihm
 von Versuch hinan Distanz, sondern großen Nutzen habe, gleichwie der
 schmeckende Probierstein, von dem Gold, so voran probiert wird, an
 man gleich bekannt, so wird er von einem zu einem andern bei mir
 behalten bleiben. Ich versuchte: ich sorgte, daß ich es mir bei dem Götzen
 merkt bemerken lassen, mit der Gabeform der Versuchung nicht blei-
 ben wird. Er versuchte, sich weiter mit mir zu befragen, und ließ sich er-
 warten, wie er sich von der Versuchung manigal gefragt habe; ich verließ
 ihn und seinen Anverwandten, so alles mit angeordnet stand, mit ihm
 zu vertheilen. Da ich sah, daß ich es der Gabeform bleib. Auf dem Gabeform
 so ich Gabeform versuchte. Er ist nach ihm zu einem zu einem.
 Ich N. versuchte in der Vorstadt zu dem Handel. Er ist nach ihm zu einem zu einem.
 nach ihm zu einem zu einem, dabei auch mit der einen. Dann auch mir auf
 tausendenden Ersten, gab ich ihm vor Jahr zünftig schmeckende Schmeckung.
 zünftig sah ich noch zu einer Orten in Sattankudi bei Gopalaidam
 und in Orkhamangalam Gabeform, einige Gabeform auf die Gabeform
 sah einige meisten Götzen mit einigen Gabeform der Welt zu führen. Ein-
 nige waren sehr sinnig, andere schmeckten es nicht aufmerksam anzusehen.

OCTOBER

Der 3te. Der Landprediger Diogo konnte nicht kommen ins
 August und September: gab ihm eine neue am Marrawer Land zu finden er-
 gaben, weil einer von ihm, daß ihm er den Versuchung gemacht sah
 sich von einem Versuch sind. Er ist nach ihm zu einem zu einem.
 sah. Der Buche Versuch davon ist folgender. Am 19ten August
 er im Namen Gottes sein, und fand bei Cadut, der
 einen Brahmaner von Wüchtere Secte an, welcher
 ob er gleich zu einem Ort gekommen, da der Versuchung
 gab ihm eine neue, und zünftig gegeben worden, sich ihm
 belegen, daß er zünftig, indem er nicht gemacht, weil er nicht selbst ihn
 sah, er auf befragen, warum sie ihn nicht selbst gegeben, sah er ganz
 er hat,

Unter-
 suchung
 mit
 dem
 Götzen

er glaube, daß er in seiner vorigen Geburt nicht gegeben habe, und daß man
 erginge als ihm also. Hiermit hat der Landprediger die Geburth seiner Wiedergeb-
 burt wiedergelegt, und die einzige wahre Wiedergeburt der Seelen, so wohl
 in diesem Leben geschehen müste, gezeigt. Als ihm ferner einige Feindes-
 in Pettacudi ihre Laibsch Host vorgesetzt, hat er sich auf die geistlichen gezeigelt,
 und sie ermahnet, solche noch vor ihm zu kommen und abzuessen. Die
 haben sich aber nicht mit ihm in diese Sache einmischen wollen, sondern mit
 ihm gemüthlichen Wort, gut, gut! abgebrochen. Der Landprediger
 hat das Abend fast Christen in seinem Josua Haus die Worte Joh. 13.
ich bin ein guter Hirt, vorgelesen. Am 20^{ten} marirt er in Caricical
 einen unserer Christen mit 2 Sot. 2, 20. daß nicht das Leben mit ihm länger
 würde, als das erste, rathet auf der Bese von dem einigen Scott in jeder
 aller Menschen, und überführt einen Fortan, der ein Muhammedaner
 war, daß Manabi mehr sei, als ein Mensch, weil er, selbst noch seine
 Geständnis, immer noch der ganzen Welt Leiden schaffte, zu seiner Son-
 nung wurde. In Tirumaleirajapattaram rathet er mit einigen Chri-
 sten, so er einstig worden, und leidet bei einem streben zu werden ein
 der nicht von der f. Affe und dergleichen Tugenden mehr. Dieser fragt
 er, ob der in Caricical mit der Jagode herantgerathene Simon
 Wiedertue ein Gott sei? Und als er solches vernimmt, befragt er
 ihn zu wissen, wie er sich selig machen würde. Hiermit hat er ihm sol-
 che Historie erzählt. Er habe vor seinem Regukada raichen, Imassi-
 ger Hirt in Tanschauer, daß einer Abend Visite, malte ihn seine vornehm-
 ste Tugend täglich zu haben pflegte, ein Babel. Dies genommen, sich
 nicht seinen gesaugt, und gesagt, was unter ihm lagere, daß er würde je-
 lig werden, der Sonne und seine das Elat. Hiermit für alle eine Weile
 gesungen, habe ein Babel. Am 21^{ten} Träger gesagt, man hat
was ist so gelangt ist dasin. Mit dieser Historie hat er also ein sein an-
 zug

(d) Et soll unter den großen die Gemeinlichkeit sein, daß sie sich zu reinigen unterausführungen, sondern
 in Gesellschaft, so, eines Besatzung und Babel, das ist ein an der dem Hirt malen lassen.

(e) nān pōnāl, pōnāl. i. e. si ego (egoitas) interiit, intravi (et: locum beatum) in hinc
 saltem nān engra onnam, afirmatio sui ipsius für ein Taster, ist ein aber sehr in der
 Weise selbst abzulagen, in ihm ihre Narigol (denn das gegen so viel tausend
 sehr wenig sein) glänzen in. Man soll sich nicht zu sehr wollen, und, also ein Hirt und
 was sind, nach dem seinen gesaugt.

Was zur Duldung angedrungen. Dagegen ist aber der Landfratiger vorgestelt,
 daß er, auf dem Wege der Verhinderung, unmöglich selig werden könne, und ihn
 auf die Pfostenandacht, Gott mit den andern Gläubigen seinen Geist zu erlösen,
 nur gelassen. Hat gegebenem Einfließen hat er ganz angenommen, und zu lesen
 vorgetragen, und gesagt, mein Gemüth war vorher gleich einem Thier, der
 aber und über mit Moos bezaubert; da ist aber mit mir geschehen, daß es
 ein Licht bekommen, gleich einem Stern, wenn man einen Stern in einem Thier sieht.
 Dessen ist der Moos zerfallen. Dagegen Abend hat der Landfratiger, aller fünf
 bis Naur übersehen lassen, und dann ihm den folgenden gesagt, ein man der
 Eristen selig werden (nach dem Samulischen, und über seinen) muß. Am 21^{ten}
 hat er in Nagapatnam in der Kirche = Doffen gesprochen: Da dieser
 Leben ist aber aufseht, Eristen zu werden, weil sie nicht ohne Sorgen und
 Sorgen leben können, worauf er ihnen das jüngste Gericht vorgestelt.
 Dann Lönischen aber, so sterben können, hat er ihnen großen Glauben
 vorgestelt, indem sie ihm St. Antoni so lange in einem Bismarck
 wassen, bis sie wieder gesunden, was ihnen geschehen war, und sie
 überführt von Aebding der Eristen abgesehen. Alle ihre vier
 misser, der sie die Eristen mit Wasser befeuchten, vorzunehmen hat er sie
 bestrafft, und alle er ist als eine indifferente Dasei gehalten, hat er ihnen
 gezeigt, wie er notwendig mit einem Wunde der Eristen muß, und er in
 seinem Leben glauben. Dinstag hat er eine feierliche Dasei befeuchtet,
 und der Daseiwarter anmahlet, Gott zu erlösen, und seine Dasei ihm erlösen,
 was zu lesen, und ihm ein Einfließen gewünscht, weshalb ihm das zu sein gelassen
 war. Am 22^{ten} hat er den Herrn Predicanten in der Dasei übergeben,
 weshalb ihm auf den folgenden Tag, als am Freitag in der Dasei Tama,
 Lisen Ost = Haupt zu erlösen erlönkt, und dann Ostbatsen alle
 der Eristen, welche hundertziges befechten, und sie sonst nach unserer Eri-
 sten System und Verfassung, besonders in Lande erlöndet. Am aben diesen Tag
 gab er noch einigen Eristen von seiner Eristen. Am 23^{ten} Aben 12^{ten} Dasei
 lag nach Trinitatis, hat er unter der Dasei 4. 12. von dem Namen lesen, und
 zwar Traia! Dasei: Dasei er gegeben worden. Außer vorstehenden Dasei,
 dann von Dasei, so Samulisch vorstehen, sind nichtzig Eristen, und sehr
 viele Eristen, besonders Europaer, ihm Dasei zu geben gemahlet. Auf vorstehendes
 der Dasei hat er seine Application angewandt. Auf der ist er von

ganz

zünftig können mit dem Saft, durchsiger Extraction, bis weilsen er seinen Aether
 hing gemischt, lieber auf aufgeschoben worden, und hat in selbigen Tagen
 sich mit einem Trauerweiser unterhalten müssen. Am 27^{ten} ging er noch in Holigalei,
 am frühen und frühen, gaudialis bis einer Pagode, um der wegen soll nicht
 im Tempel weilen, in von Mönchen Händen gemischt sind. Und am 28^{ten} hat
 er eine Tour auf einige Compagnie Offizier und die Frauen und Muhamme,
 dazumal König. Er ist ein. Am 29^{ten} hat er seine Reise fort, und
 läßt sich mit einem von Gesellschaft Mucali und einem Trauerweiser in die Ge,
 schick, von Namen der Wiskeltreu ein, und da sie seine Vorstellungen nicht
 zu sein begreifen, sich vorgeben, wenn sie nicht seit kommen werden, wohl
 den sie noch den, was er gesagt, ihm, hat er ihnen mit seiner Lötter, (abden
 einen sehr recitativ, noch weilsen man hat gut, so man ihm will, gleich an
 aben den Tage ihm soll, und nicht gegen morgen will ich ihm, weil man nicht
 weiß, ob wir morgen früh oder auf den morgenden Tag über leben werden.
 Da er sich von ihnen getrennt, hat er ihnen den Brief an die Frauen gegeben.
 Da Kürker trifft er sofort Marcus Anvarmonten an, welche schon oft
 vorgegeben, Er ist zu manden, und auf befragen, woran er liegt, sich nicht
 mit seiner Person, sondern, die ganzes. Diese Anstalt gab er ihm. In dem
 hat er ihm seinen Weiber vor ihm setzen bekommen, noch auf ihre Töchter am
 Mann bringen (weil sie namlich nicht mit dem Gesellschaft verfahren).
 Daß der gegen Vorstellung haben sie es noch nicht künftige vorzusehen.
 Am 29^{ten} hat der Land-Friediger Herr St. muttal in Caticudi sich nicht
 Mann verabschiedet, daß ein mass unter seinen Vorgriffen steht zu machen, daß,
 als ein Töchter, hat vorgeführt, daß es wegen künftiger Arbeit besser nicht
 gegeben können. Daß weil hat er verabschiedet, an diesen Ort ein Brief zu schreiben,
 und künftige für sich und ihren Mann zu bitten. Es sind noch einige Familien
 welche längst zur Christlichen Religion zu werden vorzusehen, aber weil
 durch andere sich ihre morgen oder durch diesen und jenen Umständen
 sich abhalten lassen. Diese hat der Land-Friediger auch
 man zu erwarten gesucht. Unsere Episteln, in Idum
 Beiwaram, beilagen sich, daß die Frauen sich aufschoben,
 und die Sebastian's hat eingeweiht, und, welche den ersten
 der voranleitet, und 2. Demothe. Es ist ihnen zu erklären, wie alle in Gott heilig
 leben wollen, in Christo Jesus aufzuleben. Darauf er jagt, daß Abnahme gezeigelt, und
 ein

ein Kind confirmirt. Einige Häupter vom Geslechte der Ideier, befehrten sich, daß
 kein Lagan Komma, obgleich die Brasmaner gesagt, daß es wegen munda; mor,
 auf Hlan der Landfradiger die Befehle gegeben, daß, wie der Brasmaner Wort Li,
 gan sth, so sich auf ihr ganher Götter Kunst lauter Trug und Falschheit, und sein Laga-
 nat, der Gott zu erlangen, der allein Lagan geben könne. Im 29^{ten} hat er einigen
 vom Geslechte der Bodier in Mutterpödtel befragt, daß sie nicht Gott, son-
 dern der Hände-Mund Vranathan. Die sind bald mit der Antwort fertig gewor-
 den, nämlich, daß sie nicht müssen, Gott sich nur immer. Alle der Landfradiger
 irrthümlich, diesen einigen Gott zu erlangen, so müssen sie sich immer mit dem
 Samuelischen Götzenwort losen: sie hätten mir so viel Zeit abwärts Degottinere
 zu sammeln, aber nicht so viel, daß sie ein Häuer machen, und sich davon
 nützen könnten. Im 30^{ten} ist er durch viel Waldung und Lufftwege
 nach Seamcondacöttei gelangt, also er immer Mutterappen nachst
 anderen wegen unerwartet Liden von den Häuten mit dem Laganol Götze
 sei und der Ogothal getroffen. Ein Christ: Töpfer hat gesagt, daß die
 Häuten sie sehr unartig hielten, und die Häuten nicht einen Topf zu stellen an-
 ließen, ja wenn sein Weib atma hat einen oder anderen deswelta baten,
 dann, haben sie die Ställe, wo sie mit ihren Liden singetraten mit Lufmisch
 befeuert, um solche winter zu vermeiden. Nachmittags hat der Landfradig-
 ger einen Landaram, der sich im Lufschänke zu Saluganaickenpadmam
 aufgesetzt, gezeigt, wie er ein Dunder sch, und allein durch den so,
 laßer Christum von der Dunde befreit werden könne; so hat aber seine
 Frau dazu gesagt, und sich als ganz unnützlich angestalt. Im 31^{ten} bezugsnehm-
 ende bei Nadiam Kö. Häuten, welche vom Boden in Ramepuram Lman, und davon
 der König feiligt Wasser aus Ramepuram nach Cöbibrugan. Diese bringen
 der König von Dunder ein ganzes Lagan, worüber einige Stützen und Stäbe
 bleiben. Der Landfradiger sagt, wenn ihr daselbst ein morstunmar,
 und gefat ihr nach Cöb, und zeigle ihnen viel Dunde und Dunder selgen
 sie, und ein solches mir durch den Walle Hylan gefasert könne. Vor dem Land-
 ram unter ihnen selbst einen Versorgesagat nachmalen, so wie die Lagen Wile
 so ferne Lagan. Bei Wilamculam, wo eine Grenze Befriedung, mit einer Topf
 und Lagan Lagan-gade gemeint ist, ist er genau examinirt worden.
 In dem Lufschänke ist Lantag verpfändet. Folgt nun von Ramepuram,
 auf ein blinder Mann aus Danjchaur gesehen. Alle der Landfradiger Juden von der

Noth

Vostwendigkeit, der einigen maffren Golt zu erlanuen, inlät geseht, saban sin
 ab allat gabilligat, der Blinden aber sat in einem Vers, ius noch auf himan Isuren bruch,
 fan, daß er ihu allat vergaban machd, mat er gesehtigat; ter gagan der Land-
 fradiger ihu zu vult garriasan, und ihu von ihm Dinder, ihm Siver, zu Ipi,
 so, ihm Dinder Tilgar garriasan. Im Mienbalei satteram radat er auf mit
 einigen Gaiden mit Brasmaner. Dindern von der maffren Religion, und er
 maffret insonderheit eine jaser alte Aditfche oder Valtal Dind, ter bald
 ius zu dem maffren Golt zu belafsan, min sin ja jaser vor Iafan zu geseht
 saban. Die Hat terauf einen Dandfcher zu einem Gohau, daß er sin bald mag
 maffren molla: da ihm der Land-fradiger ius geseht, da Ifer Dind. Ius
 gabilligat mer dan maffren, wann sin mose lafran molla, und daß sin diest bing
 Iafan, ihm Malt a huplande erlangen konn. Garner sat er sin gefragt,
 ob sin Iofan molla, min sin zu Iafan baten solla. und alt sin ja geseht, sat
 er ius einige klaine Dandfcher verga, grofian, e. g. Ifer Iafan, er barm Iufmin!
 Ifer Iafan, vergit mir meine Dindan! Ifer Iafan, minn ius zu Ier, te ius zu Ier
 zupflust maffren! Im 1^{ten} Septemb. pflust er zupflust zu ein Handarans
 in Maramelesdi einen Jand, baftrast in Gaganmoral maffren, so frohig gelou,
 min ius Ius Exempel, daß sin, alt Dindfcher, geban, und zeigt, min ius yorn
 Dind Ius, mir da Landa zu verpflusan. Einige so Ius sin, baftrast, und
 mit Iafan, allat mat sin Iafan, Iafan sin ius Ifer Dandfcher maffren. terauf
 der Land-fradiger alla ermafit, ius zu Golt zu wandan, maffret er Iofan
 ius zu maffren Iofan maffren. Im 2^{ten} Sept: er radat in Iba
 Lapadtaram einen vom Gafstast der Caller, der Ius mit Iufst sin
 gaganan, zu, die Iristliche Religion anzunaffren, und alt er angamant
 daß wenig Iofan galabt maffren, ermafit er ius, auf die guten Iofan
 zu Iafan, und dat gaffanborte Molt Golt zu Iofan, damit er ius maffren
 van jinga. Nachher ist er mit einem Brasmaner ant Madurei in ein Gafstast
 gaffan, maffret aber bald alt ein axionia vorangeseht, und maffren maffren
 von Iwer noch der Brasmaner ual yorn, maffren Ius Ifer oder Iafan, Iaf
 Ius vult und himan Dind. Der Land-fradiger sat ius gefragt, ob der Iofan Ius
 Ius: terauf er min gaffanborte. Der Land-fradiger sat ius Ius gaffan, daß
 da sin Iofan Ius Ius maffren maffren, und da maffren maffren, Ius Ius gaffan,
 Ius Ius Ius Ius maffren, in dem Ius Ius, so sin Ius Ius maffren
 vor maffren Ius Ius. Einige Ius Ius approbirend, und er Ius Ius
 maffren

wußt viel dazugucken einzuwenden. Der Landfräidiger gab seiner einen Entsch-
 luiden die Laska, daß sie sich durch ihre Armut, solchs Laska zu Gott schreiben, und
 erwies einigen Muhammedakern aus der zu dem Christen zum Gerichte, daß
 Hanabi mehr sei, als Muhammeda nabi, welche ihren Entsch-Entsch präsentierten,
 und zu sich nach Tonde invitieren, weil er so viel aus der Schrift wisse.
 Einem Goldschmied hat er ein große Vorant-wortung vorgesaltan,
 so auf ihn wegen seiner feindlichen Handarbeit anse, und ihn ermahnet,
 Gott, der sich nach nichts bilden läßt, schenke ihm seinen Wort zu erlangen.
 Er hat es alles gut gesehen und antwortet: er habe angenommen. In dem
 4. Beispiele zu ihm auf dem Wege, welche sich aber nicht erst bloß geben
 wollten, daß wegen er sie bestreift, und ihnen gezeigt, was auf solche Verführung
 einmale erfolgen werde, und nachher sie auf Christum gewiesen, der ihnen
 allein Mittel zu gung wäre zu Gott zu kommen, bögen traggafar haben
 sie ihm viel Jesu naderueck stötram gesagt. Weil es noch zu wegen
 anfang, so wählte er mit seinem Gefährten nach Poligeicudi, und trug
 ihnen in das erste Haus, so sie fanden, da es ein Gefährte vom Tode und
 dessen Verlust gab, und da von dem Landfräidiger einige fröhlich gese-
 men belohnte wurden, daß uns der mehr Gott erlangen lassen könne,
 den sie also, mit Verwerfung ihrer weltigen Götzen, annehmen, und sich ihm
 ganz ergeben sollten. Im 4. Sept. kam sehr alt ein Weib, so noch in Kamehu,
 ram gewesen, hat sich sehr verwundert, als er ihr zuwieselschaft gemacht,
 daß sie ihren Vergabung der Dinden erlangt haben, und daß sie durch die
 ihm solche noch erst suchen müssen. Der Obadam calladi wußt ihn ein
 Drafmaner an, woran er sich, ohne sich zu messen, vorbey gese, den
 er geseht, und er sich schon gemacht, und könne nicht mehr das Draf-
 daselbst, sondern allein durch Christum, seiner Dinden los werden. Zu
 Peru weyler haben die Indianer eine neue Pagode (von sonst nicht
 viel im Marwarer Lande) mit großen Forno und Frucht ange-
 wachset. Der Landfräidiger hat vorbestanden, so das Ding gegangen,
 zu geschick, daß sie den einigen mehr Gott erlangen mögen. Im 5.
 gesehens er in Samakadaburam an, welche in unsern Christen den
 Buddiens Götzen an, und ging mit einigen verworrenen Christen
 die ganze Götzen-Dronung zum Heil fragend, welche die Götzen
 erliefen er in Worten Christi, Luc. 19, 19. Ich bin kommen zu suchen und zu

zu machen, mal vorlesen ist, und gab vier Personen das 1. Meßmahl. Der
 holländische Rajapper kamforta er, fuhr zum Tod zu beruhen. Unter dem Mar-
 raver Lande, so steht alle mit eingesehen, ist eine Person die host, so in ihrer Zu-
 gend soll die Person getauft sein: dies hat dem Landesherrn einen Willen ge-
 schrieben, daß er nur getauft alte werden sollte. Ein anderer wieder haben gefragt,
 warum er sie beschuldige, daß sie Gott nicht verehren, weil sie Bilder setzen: darauf
 er ihnen im Gleichniß geantwortet, nämlich man die Bildnisse der Maxime der
 Lande die Abmuth nicht die ihm selbst ihre Götter machen, sondern ohne ihren
 Bildniß in ein ander Land zu setzen, und diesen geben wollen, ob
 selbst eine Verlesung oder Verwirrung der Zustand zu nennen.
 Dieser Christen haben sich auf belagert, daß sie sich von den Christen
 sehr getrennt würden, weil sie viel Macht haben. Im 6. in Terupateudi
 triefte es einen Muhammedaner die den Grab eines andern Gottes anzuweisen
 in der Meinung geordnet, daß die Person, welche die Toten als seine eigene
 Dürken getilgt würden: dieser aber belacht er, daß er sich von ihnen
 er ja ein Dürker sei, den Gott nicht löse. Im 7. hat er einen Christen
 Christen, so zumal im Lande gekommen, unterwühlt und einen
 Christen so mit von Tarfchaur gekommen, der einige Weg zum Leben
 gezeigt und darauf zu manchen kam. Im 8. in Sundirapardi,
 Capactanam fragen ihn einige Tulukker und Brasmanter, wie es sei, daß
 der Ort mit dem Lande, die ihn von so lange und geliebten.
 Der Landesherr hat zu ihnen gesagt, daß auf diese Host für den meisten
 Gott zu sein, antworten soll. Im 9. hat er sich der An-
 fänger, über ein Land, der ein Bräutigam geküßt oder Brasmanter
 geküßt werden, daher ist Brumafadimadam gesagt, daß die ihre
 Obrigkeit von den Christen, so die vorige, als Christen, die zu legen hat.
 Der Tribut nennen, ob das nicht sei: Der Landesherr hat geantwortet,
 daß die Person Christen nur für geküßt werden, daher kein anderer sich
 auf die Christen Tod, diesen umsonst oder mal Land machen. Aber er ist
 von der Ungültigkeit auf ihrer besten Tugend davon. belacht, und ist
 auf das Land zu kommen, das man sich geküßt, nach welchem er nicht
 geht, sein kann. In Claruwayel hat er seinen Njaramutte nicht
 mehr angestrichen, und, wie er gekommen, so hat ihn die Christen
 mit dem Land geküßt, daß er von dem Tod zu sein müssen. Einige

Antw.

Aber lieber küßt er zu Gunst, daß Gott nicht ungenüßig sandte, wenn
 er den Augen ausbleiben ließe, so sey also begierig, den Menschen gut zu
 zu thun, allein die Dürre wüßten ihn zum Jov. Am 10^{ten} ergab er sich
 nach in Catepadanam, so Wschdtnu Zinsen an der Thier und Lust
 hatte, nach Wschdtnu garnaun, und ein schändlich er geliebt haben.
 Am 11^{ten} küßt er zu Manamalcodi bogen Aubliu Ainal gansstus Auf-
 wisch, in Ainal Lānarams Haus, davon philige Apfa gabromat man den
 solte, die schließliche Eaten der Sivers an, und daß der Apfa stois
 ichan eine nützliche Dose sey. Am 12^{ten} in Cartawadeia cowil, segt zu
 ihm ein Brahmener, daß in Nagapaisam ist sehr viel zu sehen. Monoch
 ihn aber der Land-fürstiger auf Gemuth und Luthen garnaun, malisch das
 große Dürre-Geist hat nach dem Gottes sey, malisch mir betrach-
 ten, und ihn davon er können Luthen sothane. Ein ungeschick-
 tige Geist hat dem Land-fürstiger in Hoirwiranpadtnam
 viel vor dem gemacht. Am 13^{ten} segt er in Sarawacodtei
 im fern Mudiapper, der Balbier, malisch noch immer der Gern-It,
 sein sey, bekunnet, ob er noch mit der einige Geist in der Familie ist.
 Soß sein sein Gründe nicht unabhändig, und haben mit rascher Auf-
 merksamkeit, das Land-fürstiger sothane angestrichen. Am 14^{ten} hat
 er in Madewipadtnam und fern in Manarowil mit vielen Luthen
 der gewacht, insonderheit aber in Madacuti seinen schicklichen Geist
 ungeschicklich gezeigt, ein die Vergeltungen und Bestrafungen in der Welt
 in sein Welt geformt. Am 15^{ten} steht er mit 15. Christen in Cudtanal,
 der zusammen bringen, weil ist aber schon sothane Zeit ist.
 Dasen hat er die Verführung Christi erklärt, daß
 er sothane oder die in seinem Namen versammelt werden, so sollen er
 mit ihm in der Welt sein. Vier Personen haben gebüßet und communicirt. Es
 sind absonderlich einige Luthen, darunter auf Luthen, in Luthen von den Luthen,
 in der Welt gegeben. Von der Luthen der Land-fürstiger nach Truwalur zu er
 in der Mianappers mit Cudtallur Anwesenheit zum Luthen Gottes ein
 geladen. Die andere Luthen sothane sothane, hatten gemerkt, als sothane
 nicht, indem sie eine der vornehmsten und berühmtesten Pagoden in ganz
 Tancharu hatten, wogegen über der Land-fürstiger, erwidert, daß Luthen nicht
 selbst sothane müssen den einigen Luthen Gott er Luthen. Zum Erwerb, wie Luthen
 di.

In diesen die sieben Pagode halten, anzusehen der Land-frieden, das sind mit der
 von 100. Paddas Oculen von gegangen, da der Creditor mit Deperation
 auf den großen Thurm der Pagode geklettert, und droht, daß von oben herunter zu
 stürzen, wo man ihn nicht zu seiner Oculen wiederum vorsetzen mochte. Weil er nun
 meinte, als einige Hundert Paddas kosten würde, die Pagode zu gewinnen, wenn er
 sich zu Tode hielte, und er sich selbst und seinen mit sich nicht herabgeben will
 so ging er zu ihm alle Tage hin. Am 16. zu Kirchweilern kommt er einige
 Tage der Arbeit nicht ohne Dorge vor ihm Dulle, so singen sie, und die geistliche
 wird sehr eine Dorge, daß, daß er sie unterrichtet, wie sie Gott ihrem Schöpfer
 und seinem Wort erlauben können müssen. In die Zeit hat er einige
 Lieder, die er Dublied der großen Dacht gezeigt, wie die alle Gottes
 Güte, daß, und ihnen mit mehrer Gottes Liebe, nach malen er mit so gena
 fühl ihm will, vorzusprechen, und sie selbst zu ihm zu kommen, eingeladen.
 Am 17. zu Nagapatnam verläßt er mit einem Tadel, so sich selbst mit Gott,
 singen besungen, wie er davon seinen Nutzen habe, und daß, der Weisheit,
 ne, der er sich Gott habe, nur lester selber Mensch und Augenzeuger ge
 werden. Vorher ruft er auf einige Catter-Oculen zu erwidern, und gibt
 insonderheit dem sieben Catecheten Stralappen einige Lieder, singen.
 Am 18. zu Tirumaleirayapattanam selbst er wiederum die himmel vor
 ihm nicht, und malen daß ihm noch gar abhandeln Lieder, daß ge
 schenkt, daß er in viel Weisheit möge, und auch nach der Tadel der Art,
 die Lieder, daß, malen als, bescheiden, daß, er gleich einem Hirsch
 Lieder, singen, und als der Vogel Cocke auf die weite Zeit zu, singen, ge
 nicht zu malen, gleich einem Schwan in seiner Meditation gesungen, und als
 nicht, daß, die und die Weisheit, für, singen und er, der Land-friede,
 nicht, daß, ihm aber zu malen, daß, der Schmeiß und die, der Land-friede,
 und einige Grund der malen, nicht, singen, und ihn, von der
 Christen Lieder, belohnt. Am 19. hat er in Cardical vor, singen, unter
 Christen, daß, der der Arbeit, wegen, daß, singen, zu, singen, zu, singen.
 In Odithcheri haben ihn einige gefragt, ob die Christen nicht besonders
 daß, die, der Gott, der Lieder, daß, und ihn, ab, singen, in, die
 der, die singen, singen. Nach ihrer Meinung, und die, die, singen,
 gleich wie die, die Lieder, von einigen, singen, singen. Der Land-friede,
 ge, daß, daß, singen, daß, die, singen, daß, singen, nicht, singen
 Lieder

